ANgeDACHT

Lafim-Diakonie
Wir tun gut.

Brot und Wein – Satt werden und genießen

Du lässest Gras wachsen für das Vieh
und Saat zu Nutz den Menschen,
dass du Brot aus der Erde hervorbringst,
dass der Wein erfreue des Menschen Herz
und sein Antlitz glänze vom Öl
und das Brot des Menschen Herz stärke.
Psalm 104, 13-14

Erntedank haben wir am Sonntag gefeiert. Ich liebe dieses Fest. Denn es erinnert mich daran, dass Gott sich keinesfalls nur um unsere Seele kümmert, sondern auch um unseren Körper. In der christlichen Tradition wurde das manchmal vernachlässigt. Die Seele, hieß es da immer wieder einmal, sei das, was das Wesen des Menschen ausmacht, der Körper hingegen nicht mehr als eine vergängliche Hülle.

Wie gut, dass das biblische Verständnis ein anderes ist. Wie hier in diesen Sätzen aus Psalm 104 wird das Körperliche durchaus hochgeschätzt und Gott als der Schöpfer des Körpers gepriesen. Dabei geht es um beides: ums Sattwerden und ums Genießen. Brot und Wein stehen beispielhaft dafür, wie Gott uns umfassend versorgt. Er gibt uns das, was wir brauchen, um unser Leben aufrechtzuerhalten. Und er beschenkt uns mit dem, was uns darüber hinaus guttut und Freude bereitet.

Wenn eines von beidem vermisst wird, fehlt dem Leben etwas Wesentliches.

Meine Mutter beispielsweise hat als Nachkriegskind schweren Hunger erleiden müssen. Und ohne die Unterstützung von Verwandten, die eine Landwirtschaft betrieben, hätte sie möglicherweise nicht überlebt. Davon hat sie mir erzählt. Und ich bin ihr von Herzen dankbar dafür. Denn so habe ich auch das kleinste Stückchen Brot als Gottes Geschenk schätzen gelernt.

In meinem Leben habe ich auch Christinnen und Christen kennengelernt, die dem Genuss gegenüber einer ablehnenden Haltung hatten. Sie behaupteten, es würde von Gott ablenken, wenn ein Mensch sein Leben genießt. Wein wurde dafür gern als ein abschreckendes Beispiel herangezogen. Zum Glück habe ich im Laufe meines Lebens lernen dürfen, dass auch die Fähigkeit zum Genießen ein Gottesgeschenk ist und das Leben reich macht.

Beides gehört im Empfangen der guten Gaben Gottes zusammen: die Sättigung und die Lebensfreude. Daran habe ich mich in diesem Jahr zum Erntedankfest erinnert.

Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass sie sich an beidem erfreuen können.

Lasst uns beten:

Ewiger und barmherziger Gott,
du beschenkst uns überreich mit allem, was wir zum Leben brauchen. Du stellst uns Nahrungsmittel zur Verfügung, die uns sättigen. Und du erfreust uns mit Dingen, die wir fröhlich genießen können. Dafür danken wir dir von Herzen und bitten dich: Lass uns von beidem verantwortungsvoll Gebrauch machen.

Wir denken vor dir an die Menschen, denen das Lebensnotwendige fehlt und bitten dich um deine Gerechtigkeit. Schenke du, dass alle Menschen sich satt essen können und lass uns unseren Teil dazu beitragen, indem wir mit anderen teilen.

Wir denken auch an diejenigen, denen ein Mittel, das zum Genuss bestimmt ist, zur Gefahr geworden ist. Schenke die Freiheit zum verantwortungsvollen Umgang mit dem, was uns anvertraut ist.

Wir bitten dich: Lass uns die Dankbarkeit dir gegenüber nicht vergessen. Und falls es doch geschieht, dann erinnere uns daran, dass wir dir alles Gute in unserem Leben zu verdanken haben.

Amen.

Wochenspruch: Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit. (Psalm 145,15)

Wochenpsalm: Ps 104,1a.10–15.27–30.33 (EG.E Nr. 89)

Wochenlied: EG 502 – Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit
oder
EG.E 15 – Auf, Seele, Gott zu loben

Frank Eibisch
(Theologischer Leiter)